

Ein Schild für Hilde Domin

Heidelberger Bürgerstiftung finanziert ergänzende Straßenschilder zur „Bildung im Vorübergehen“

Von Stefanie Seltmann

In der Hilde-Domin-Straße scheint am Samstagmorgen die Sonne, die Stimmung ist fröhlich, die Sektgläser stehen bereit. Auf Einladung der Heidelberger Bürgerstiftung hat sich ein Dutzend interessierter Bürgerinnen und Bürger vor dem Straßenschild im Hospital-Areal in der Südstadt versammelt, ein paar Studenten des benachbarten Wohnheims schauen neugierig vom Balkon. Ein „Legendenschild“ soll sie bekommen, diese Heidelberger Lyrik-Legende und Ehrenbürgerin.

„Unser Ziel ist die ‚Bildung im Vorübergehen‘“, erklärt Switgard Feuerstein, die Vorsitzende der Bürgerstiftung. Insgesamt 36 Straßen im gesamten Stadtgebiet sollen mit Lebensdaten und Hintergrundinformationen zu den jeweiligen Namensgeberinnen und Namensgebern ausgestattet werden, so hat es der Gemeinderat im Juli 2025 beschlossen. Feuerstein dankte dem Stadtteilverein Rohrbach für die Zusammenarbeit und Stefan Kaumkötter vom Kulturamt der Stadt Heidelberg für die Initiative, das erste der 36 Legendenschilder für Hilde Domin ausgerechnet am Welttag der Poesie, dem 21. März, anzubringen.

„Das war mir eine Verpflichtung und ein Vergnügen zugleich“, gab Kaumkötter zurück, der die gerade zu Ende gegangene Domin-Ausstellung im Haus Cajeth mit kuratiert hatte und die Ly-



„Hilde Domin: 1909-2016, Lyrikerin in Heidelberg, 1932-1954 im Exil, Ehrenbürgerin der Stadt Heidelberg“ ist auf dem Schild zu lesen. Foto: Rothe

rikerin als „eine der wichtigsten Bürgerinnen Heidelbergs“ bezeichnete. Mit ihren vielen Ehrungen und Auszeichnungen und ihren in viele Sprachen übersetzten Werken sei sie eine Botschafterin für die Stadt. Er dankte der Firma Epple, Bauträger des Hilde-Domin-Quartiers im Hospital-Areal, die durch eine Spende drei Legendenschilder dort ermöglicht hat. Die nächsten beiden Schilder sind der Schriftstellerin und Zeichnerin Marie Marcks sowie der Gründerin des Deutsch-Amerikanischen Frauenclubs, Katharina von Künßberg, gewidmet.

Sabine Scheltwort, Geschäftsführerin der Firma Epple, hat in Heidelberg Geisteswissenschaften studiert und Hilde Domin noch persönlich kennenge-

lernt. Sie besitzt sogar ein signiertes Exemplar ihrer gesammelten Werke. „Mir war klar, dass das Viertel, das unsere Firma erstellt, Hilde-Domin-Viertel heißen muss.“ Die Architekten hätten das Projekt gerne mitentwickelt, alle fünf Blöcke tragen ein Gedicht von Hilde Domin auf der Hauswand, die Balkonbrüstungen formen das Wort Hilde. „Das muss man allerdings wissen“, erklärt Scheltwort, „auf den ersten Blick sieht es aus wie ein Ornament.“ Die Besitzer der mittlerweile alle verkauften Wohnungen hätten sich sehr darüber gefreut.

Nun trug der emeritierte Literaturprofessor Dietrich Harth, Gründer der Bürgerstiftung, das Gedicht „Sisyphos“ von Hilde Domin ausdrucksstark als eine Art „Rap“ vor. Domin fordert darin den tragischen Helden aus der griechischen Mythologie dazu auf, die „schwarzen Risse der Nachrichten frühmorgens“ mit „unermüdlicher, nie ermüdender Hand zu stopfen“, „die Kreuzfahrerheere wegzuwischen“. „Bergaufwärts gerollt die Steine, die Herzen, werden Quelle und Brot.“ Mit ihrem Gedicht von 1967 wirkt Hilde Domin auch heute aktuell.

„Ich setzte meinen Fuß in die Luft, und sie trug“, hatte Switgard Feuerstein Hilde Domin zu Beginn zitiert. Nun schwebt ihr Legendenschild tatsächlich in der Luft. Und es scheint zu tragen.